

Der „Stammbaum Hunger“ von Lachen – Leben und Werk

Jakob Johann Hunger 1821-1901, Genealoge und Stammbaum-
grafiker

Kilian Schättin

Résumé

Jakob Johann Hunger, serrurier de profession, est connu dans le district de March (canton de Schwyz) comme généalogiste pour les arbres qu'il a dessinés. Son œuvre compte des arbres généalogiques en couleurs de presque toutes les vieilles familles bourgeoises du district de March, ainsi que des registres d'habitants et de bourgeois de plusieurs paroisses de ce même district, établis jusqu'à la fin du 19e siècle, dont le plus connu est certainement „Le livre de Hunger“ de Lachen.

Zusammenfassung

Jakob Johann Hunger, von Beruf ursprünglich Schlosser, war ein bekannter Genealoge und Stammbaumgrafiker der im Bezirk March des Kantons Schwyz tätig war. Sein Werk besteht aus farbig kolorierten Stammbäumen praktisch aller alt verbürgerten Marchgeschlechter. Daneben erstellte er noch bis zum Ausgang des 19. Jh. für verschiedene Pfarreien der March Einwohner- und Bürgerregister, worunter das bekannteste das „Hungerbuch“ von Lachen ist.

Vorwort

Genealogisch interessierte Historiker und Laien stossen bei der Erforschung der Märgler Geschlechter früher oder später auch auf die Arbeiten von Jakob Johann Hunger. Seien dies nun alte Familien- und Personenregister in Archiven oder kolorierte Stammbäume, welche zumeist in Privatbesitz sind. Für praktisch alle alten Marchgeschlechter hat Hunger farbig kolorierte Stammbäume gezeichnet die man ohne zu übertreiben als kleine Kunstwerke bezeichnen

kann. Sie sind bezüglich Inhalt und grafischer Gestaltung kleine Schmuckstücke der Volkskunde und des Kunsthandwerks im Bezirk March¹.

Der Verein für Familien- & Personenforschung der March & Nachbarregionen, kurz Verein FPF, hat in seiner ersten Jahresausstellung im Januar 2008 eine breite Öffentlichkeit erstmals auf das Schaffen von Jakob Johann Hunger aufmerksam gemacht und ihn damit gleichzeitig zum „Vereinspatron“ erkoren. Dieser Beitrag will versuchen, sein Leben und sein Werk etwas vertiefter darzustellen. Vor allem aber möchte ich ihm damit posthum die Ehre erweisen welche ihm zeitlebens vorenthalten blieb.

Zur Person

Jakob Johann Hunger wurde am 31. Januar 1821 als erster Sohn des Bezirksläufers² Josef Fridolin Alois Hunger und der Maria Antonia Josefa Schwyter in Lachen am Obersee geboren. In seiner Jugend begleitete er seinen Vater oft auf dessen Botengängen durch den ganzen Bezirk March und lernte dadurch Land und Leute kennen. Seine in der Praxis erworbenen Kenntnisse über praktisch alle Familien und Geschlechter der March dienten ihm später als Grundstock für seine genealogischen Arbeiten.

Etwas überraschend ist, dass trotz seiner Bekanntheit in den Archiven praktisch keine Informationen zu seiner Person vorhanden sind. So muss ich mich im Wesentlichen auf den im Marchanzeiger vom 1. September 1901 publizierten Nekrolog abstützen, um seine Biografie wenigstens schemenhaft wiedergeben zu können. Der Verfasser dieses Nachrufs lässt sich leider auch nicht identifizieren, dürfte aber mit grosser Wahrscheinlichkeit in der Person von Meinrad Benedikt Zehnder, Pfarrer und Dekan in Lachen (1887-1915) zu suchen sein. In seiner Chronik „Zur Geschichte von Lachen, Pfarr-Chronik seit 1875“ findet sich auf Seite 375 folgender Eintrag:

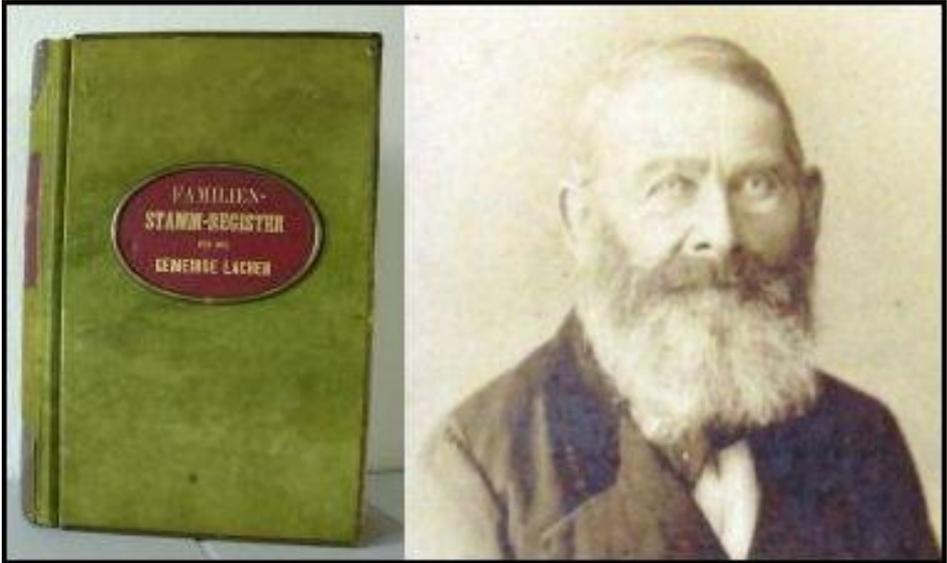
„Nr. 103. Um die gleiche Zeit, Sept. 1901, starb auch Jakob Hunger. Von Beruf Schlosser zog er vor, um ein Geringes, Auszüge aus den Pfarrbüchern der March zu machen und Stammbäume anzufertigen. Durch sein riesiges Gedächtnis leistete er Advokaten, Pfarrern etc. viele Dienste. Er hatte stets mit Not zu kämpfen. Er hat auch für Lachen ein gewaltiggrosses Familienverzeichnis angefertigt, welches ich „für das Pfarramt“ abgekauft habe; dasselbe war aber mehr im Gemeindeschreiber-Stübli als im Pfarrhaus[sic!]. Hunger war ein aufrechter, gerader Mann, der sich niemanden zum Feinde machte.“

¹ Otto Gentsch, „Kunst und Kunsthandwerk in der March“, Siebnen 1976, S. 59 f, mit Fotoporträt.

² Vereidigter und festbesoldeter amtlicher Bote zwischen Bezirk und Kanton.

Sein Schaffen

Das wohl bedeutendste Werk von Hunger ist das sogenannte „Hunger-Buch“, ein Stammbuch der Lachner Geschlechter, entstanden in der Zeit zwischen 1870 bis 1897.



„Hunger-Buch“ von Lachen mit seinem Verfasser, Original im ZA Ausserschwyz in Freienbach

Als 1874 durch die Bundesverfassung die Zivilstandsämter eingeführt wurden, erhielt Jakob Johann Hunger von einzelnen Märgler Gemeinden den Auftrag, Familienregister aus den bestehenden Pfarrbüchern zu erstellen, zum Beispiel für Wangen, Altendorf und Lachen. Jenes von Lachen ist als das grosse «Hunger-Buch» bekannt. Es ist dies ein fast 600 Seiten umfassendes, von Hand geschriebenes, Ortsfamilienbuch entstanden zwischen ca. 1870 und 1895. Illustriert ist es auf einer der ersten Seiten mit dem einzig bekannten Foto von Jakob Johann Hunger. Interessant und aufschlussreich ist das darunter geschriebene Post Scriptum aus seiner Feder:

*„Wie die Erfahrungen genugsam bewiesen, dass wegen Mangel an einem Stammregister in Bezug auf **Verwandtschaft und Erbschaft**, so wie auch in **Bürgerrechts- und Genossenrechtsfragen** oft grosse Mühen und Kosten verursacht worden, hat auf diese Veranlassung **hin der Hochw. Herrn Pfarrer Bene-***

dict Balzer den Wunsch geäußert, es möchte für die **Gemeinde Lachen ein Familien – Stammregister erstellt** werden.

Zur Bearbeitung und Erstellung dieses Stammregisters wurde Unterzeichneter beauftragt; die Kosten für Beschaffung des Buches hat Herr Pfarrer B. Balzer, aus seiner Kasse privatim bestritten.

Es wurde nun 1870 mit der Arbeit auf Grund der hiesigen Pfarrbücher begonnen und die Vorarbeit zur Uebertragung in dieses Buch erstellt, welche Uebertragung dann 1871 ausgeführt wurde, und nachher bis 1880 jährlich ergänzt[t]. Da aber leider der Unterzeichnete für seine geübten Mühen und Arbeiten von keiner Seite irgend welche Belohnung erhalten, die löbl. Gemeinde Lachen aber das Buch auch nicht acceptieren wollte, hat der Unterzeichnete auf eine fernere Fortsetzung des gänzlichen verzichtet und liegen lassen.

Endlich im Jahre 1895 hat der Hochw. Herr Decan und Pfarrer B. Zehnder allhier den Wunsch und Verlangen an mich gestellt, ich möchte die Fortsetzung dieses Stammregisters wiederum an Handen nehmen, und ergänzen, wozu ich mich jedenfalls zum letzten Male bestimmen liess. Sodann wurde im Jahre 1896 mit Aufhebung des nöthigen Materials an den[dem] bestehenden Civilstands-Register begonnen, bearbeitet und in dieses Stammregister wiederum übertragen.

Das Zukünftige überlasse [ich] gerne andern Persönlichkeiten.

Lachen im Februar 1897

Der Verfasser Jacob Johann Hunger, Sohn

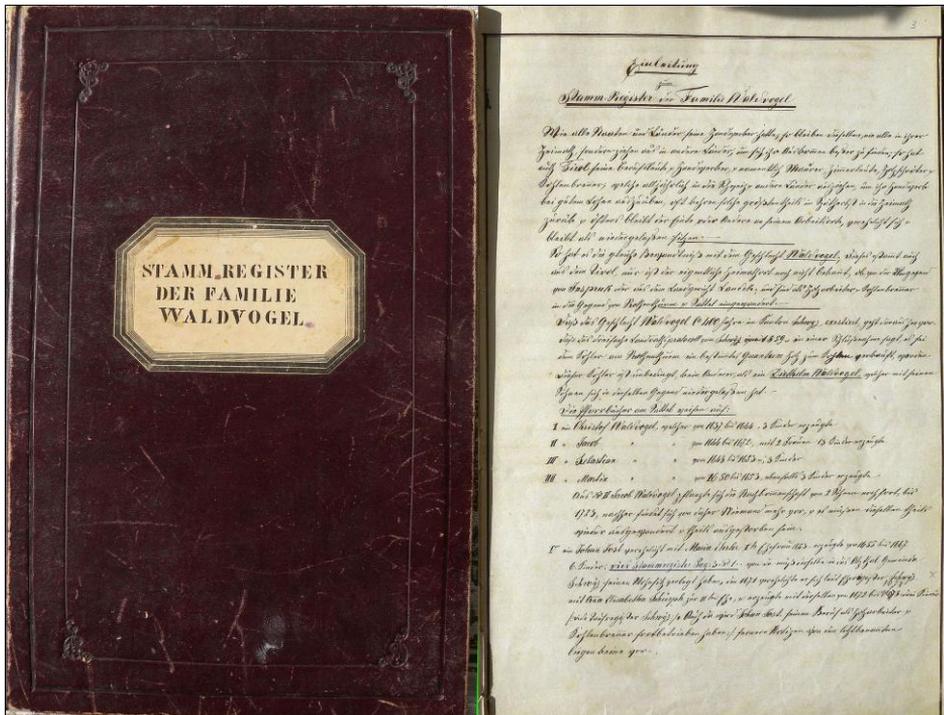
Von Bezirksläufer Josef Fridolin Hunger sel. und

Maria Antonia Hunger – Schwitter sel. Si[e]he pag: 163“

Daneben war Hunger aber auch ein gefragter Mann, wenn es bei Rechts-händeln und Erbschaftsangelegenheiten z.B. darum ging, die entsprechenden Verwandtschaftsverhältnisse zu klären. Aufgrund seiner Kenntnisse über Land, Leute und deren Sippen und seines immensen Gedächtnisses wurde er bei solchen Geschäften oft von Behörden und Advokaten um Rat angegangen. Dieses Wissen hatte er sich vor allem auf den Botengängen erworben welche er von Jugend an für seinen Vater, dem Landläufer der March, zu erledigen hatte. Diese führten ihn im Lauf der Jahre in alle Gemeinden und praktisch alle Familien der March, darunter auch auf die abgelegensten Höfe der Bergbauern dieser Region.

So wie es nobleren Familien schon immer selbstverständlich war, ihre Abstammung über Jahrhunderte hinweg belegen zu können, gab es natürlich auch zu Wohlstand gekommene Geschlechter aus der Bauernsamen der March welche ihre Familiengeschichte dokumentiert haben wollten. Und wer wäre dazu besser geeignet gewesen als Jakob Johann Hunger aus Lachen, der feingeistige und begnadete Zeichner und Schreiber mit seiner gestochenen scharfen und gleichmässigen Schrift.

So erhielt Hunger um 1875 von der seit 1726 in Schübelbach auf dem Hof Stelzenacker sesshaften Familie Waldvogel den Auftrag zur Erstellung einer umfassenden Waldvogel-Chronik, welche er 1877 fertig stellte.



Waldvogel-Stammregister von Jakob Johann Hunger

Wie weiter oben bereits erwähnt, war Hunger von Beruf eigentlich Schlosser. Daneben war er aber auch ein Schöngest der als Autodidakt eine beachtliche humanistische Bildung erworben hatte. Dass er dieses Wissen auch einzusetzen wusste und nicht nur Kirchenbuchdaten auflisten konnte, sondern auch in den behördlichen Archiven zu Hause war und wusste, wo die für seine Arbeit als Chronist wichtigen Urkunden zu finden waren, mag der folgende Ausschnitt aus seiner Einleitung zur vorliegenden Waldvogel-Chronik belegen:

„Wie alle Staaten und Länder seine Handwerker hatte, so bleiben dieselben nie alle in ihrer Heimat, sondern ziehen aus in andere Länder um sich ihr Auskommen besser zu finden; so hat auch Tirol seine Berufsleute und Handwerker und namentlich Maurer, Zimmerleute, Holzschreier und Kohlenbrenner, welche alljährlich in die Schweiz und andere Länder ausziehen, um ihr Handwerk bei

gutem Lohn auszuüben, oft kehren solche grösstenteils im Spätherbst in die Heimat zurück und öfters bleibt der Einte oder Andere an seinem Arbeitsorte, verehelicht sich und bleibt als niedergelassenen sitzen.

So hat es die gleiche Bewandniss mit dem Geschlecht Waldvogel. Dieses kommt auch aus dem Tirol, nur ist der eigentliche Heimatort noch nicht bekannt, ob von der Umgebung von Innsbruck oder aus dem Landgericht Landeck; und sind als Holzarbeiter und Kohlenbrenner in die Gegend von Rothenthurm und Sattel eingewandert.

Dass das Geschlecht Waldvogel ca. 400 Jahre im Kanton Schwyz existiert, geht daraus hervor, dass das dreifache Landratsprotokoll von Schwyz anno 1559 in einer Schlussnahme sagt, es sei dem Köhler am Rothenthurm ein bestimmtes Quantum Holz zum Kohlen verkauft worden. Dieser Köhler ist unbedingt kein anderer als ein Diethelm Waldvogel, welcher mit seinen Söhnen sich in derselben Gegend niedergelassen hat.

Die Pfarrbücher am Sattel weisen auf:

I. Christof Waldvogel welcher von 1637 – 1644 3 Kinder erzeugte

II. Jakob Waldvogel welcher von 1644 – 1672 mit 2 Frauen 13 Kinder erzeugte

III. Sebastian Waldvogel welcher von 1648 – 1653 3 Kinder erzeugte

IV. Martin Waldvogel welcher von 1650 – 1653 3 Kinder erzeugte

Aus Nr. II. Jakob Waldvogel pflanzte sich die Nachkommenschaft von zwei Söhnen noch fort bis 1723, nachher findet sich von daher niemand mehr vor und es müssen dieselben teils wieder ausgewandert und teils ausgestorben sein.

V. ein Johann Jost verehelicht mit Maria Ehrer, (1. Ehefrau 1653) erzeugte von 1655 -

1667 6 Kinder (s. Stammregister S. 3 Nr. 1) von da muss derselbe in das Alptal

Gemeinde Schwyz seinen Wohnsitz verlegt haben, denn 1671 verehelicht er sich

laut Eheregister Schwyz mit Anna Elisabeth Schürph zur zweiten Ehe und erzeugte

mit derselben von 1672 – 1678 drei Kinder (s. Taufregister Schwyz). Auch da wird

Johann Jost seinen Beruf als Holzarbeiter und Kohlenbrenner fortbetrieben haben

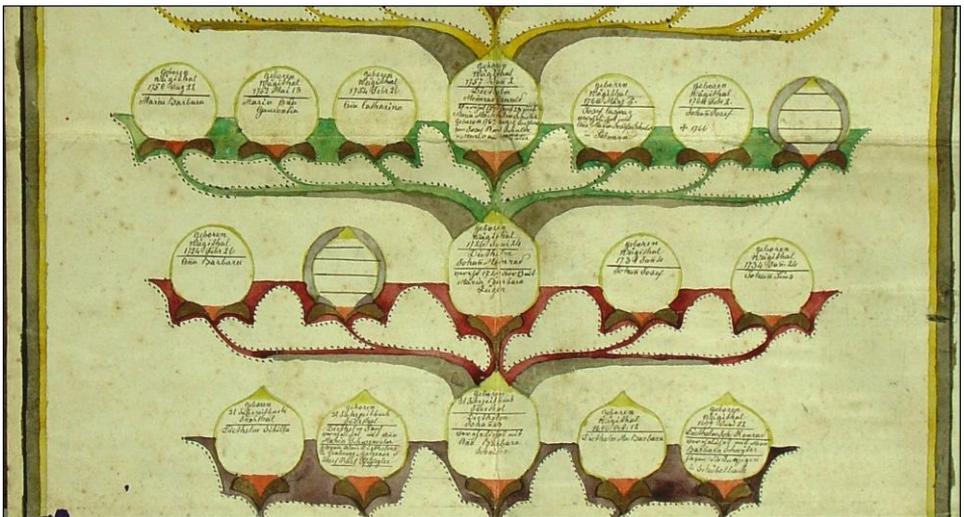
(fernere Notizen von dem letztbenannten liegen keine vor.)

Franz Anton Waldvogel ältester Sohn aus der zweiten Ehe des Johann Jost (s. S. 4, Nr. 3) beschäftigte sich ebenfalls mit Holzarbeiten in Wäldern, Kohlen-

brennen und Küferarbeiten und zudem betrieb er noch einen Gütergewerb verbunden mit Viehzucht.

Da ersieht man, aus seinen eigenhändig geführten Rechnungen von 1706 – und mit 1731, wo er alljährlich dem Kloster Einsiedeln für bedeutende Summen Arbeitslöhne Holzschläge besorgte, Kohlen brannte und in der Zwischenzeit sich der Landwirtschaft und Viehzucht widmete. Es kommt in seinen Rechnungen auch oft vor, dass er teils Hornvieh und Pferde an das Kloster verkaufte oder vertauschte und teils wieder von daher sich ankaufte. Auch sagt...“

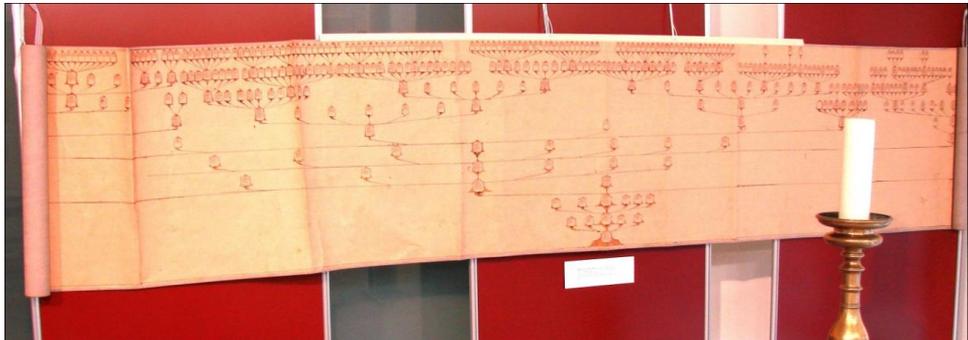
Vor allem aber wurde Hunger bekannt für seine in Wasserfarben kolorierten Stammbäume, welche noch heute in der March ein Begriff sind. Die letzten davon erstellte er noch kurz vor seinem Tod im Jahre 1901. Einige davon sind uns in relativ gutem Zustand erhalten geblieben, andere davon haben z.T. infolge von Umwelteinflüssen oder mangelnder Sorgfalt der jeweiligen Besitzer nicht überlebt. Es sind einzigartige Schmuckstücke sowohl bezüglich Anordnung der Generationen als auch der grafischen Gestaltung. Hunger beschrieb die Personenkartuschen mit einer feinen Feder in schwarzer Tinte oder Tusche in seiner gestochen scharfen und harmonischen Handschrift. Als Trägermaterial verwendete er meist Papierbogen in der Qualität um 150g die nach Fertigstellung aufgerollt in einer verschlossenen Kartenhülle aufbewahrt wurden.



Auszug aus einem kolorierten Hunger-Stammbaum der Familie Diethelm, Original StASZ

Der grösste bekannte von Jakob Johann Hunger erstellte Stammbaum ist derjenige für die Familie Pfister von Tuggen, einem alt eingesessenen Tuggener

Geschlecht aus welchem u.a. viele geistliche Würdenträger hervor gegangen sind. Darunter waren neben dem Schlossvogt zu Grynau, Melchior Pfister auch geistliche Würdenträger wie etwa die beiden Äbte zu Pfäfers, Bonifaz und Placidus Pfister. Dieser ebenfalls auf Papier erstellte Stammbaum wurde wahrscheinlich später auf eine Leinwand aufgezogen und hat eine Länge von über acht Meter. Er ist noch heute im Besitz eines Mitglieds der Pfister-Familie.



Hunger-Stammbaum der Familie Pfister von Tuggen mit beinahe 8m Länge, Privatbesitz

Sein Abgang

Jakob Johann Hunger verstarb ledig 80-jährig in der Nacht vom 25. auf den 26. August 1901 in seinem Geburtsort Lachen als letztes der acht Geschwister. Im Marchanzeiger wurde keine Todesanzeige für ihn geschaltet was darauf schliessen lässt, dass er keine ihm nahestehende Verwandte hatte. Es ist anzunehmen, dass er mittellos von dieser Welt abgetreten ist. Am 30. August 1901 erschien im Marchanzeiger immerhin ein kurzer Nekrolog welcher wie folgt endet:

„...Zu Reichtümern gelangte Hunger in diesem dornenvollen Leben niemals; er hatte beständig mit Not zu kämpfen, obschon er nicht bloss die Feder zu führen wusste, sondern seine Hände zu strenger körperlicher Arbeit oft gebrauchen musste. Gott gebe dem Verstorbenen den ewigen Lohn!“

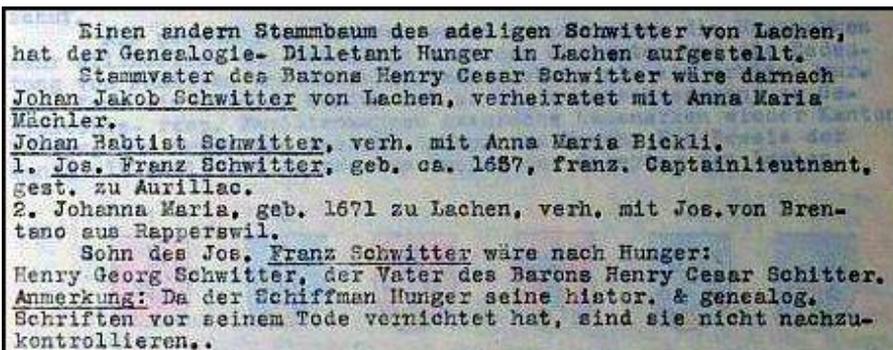
Führt man sich vor Augen, dass es selbst heute nur Wenige sind, welche als hauptberufliche Genealogen von ihrer Arbeit leben können, so wird einem schnell klar, welch harten Existenzkampf Hunger Ausgangs des 19. Jahrhunderts geführt haben muss. Verglichen mit der Infrastruktur in Sachen Verkehrs- und Kommunikationsmittel welche uns heute zur Verfügung steht, standen ihm für sein Schaffen einfach gesagt nur Feder, Tinte und Papier zur Verfügung. Weiter gilt es zu bedenken, dass ihm zum Arbeiten nach Einbruch der

Dämmerung nur Kerzenlicht oder Ölfunzeln Licht gaben; die Elektrifizierung von Lachen begann erst 5 Jahre nach seinem Tod; 1906 wurden die ersten Haushalte mit Strom versorgt.

Seine Armut und die daraus resultierende Not zogen sich wie ein roter Faden durch meine Recherchen zu dieser Arbeit. Seine Arbeit wurde wahrscheinlich, wenn überhaupt, dann vielfach schlecht bezahlt. Manchmal wohl auch in Naturalien statt in Bargeld. Und für sein Hauptwerk, sein „Hunger-Buch“, erhielt er von der Gemeinde Lachen rein gar nichts, nicht mal eine Anerkennung; siehe weiter oben in seinem Einführungstext „P.S“.

Manch ein Historiker oder Familienforscher vor mir hat sich gefragt, was denn wohl mit dem Archiv von Jakob Johann Hunger passiert sei! Die Erstellung seiner Familienregister und Stammbäume setzte ja auf Grund der damals eingeschränkten Mobilität und Kommunikationsmittel ein solches geradezu voraus. Aber weder im Bezirksarchiv der March noch im Staatsarchiv Schwyz wird man diesbezüglich fündig. Zwar wurde immer wieder vermutet, er habe sein Archiv vor dem Tode vernichtet um es nicht denjenigen zu hinterlassen die ihm zeitlebens den Lohn vorenthalten hatten.

Nun sagt der Volksmund so treffend: „Auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn“ und so bin ich mir denn bei meinen Recherchen im Staatsarchiv Schwyz auch vorgekommen. Herr Ralf Jacober³ zeigte mir eine genealogische Arbeit von a. Kanzleidirektor Martin Styger⁴ über das Geschlecht der adeligen Schwiter/Schwitter/Schwyster. Diese ist leider nicht datiert, aber sicher nach dem 26. August 1901 entstanden, da Styger in dieser Arbeit den verstorbenen Hunger auf Seite 3 wie folgt erwähnt:



Einen andern Stammbaum des adeligen Schwitter von Lachen, hat der Genealogie- Dilletant Hunger in Lachen aufgestellt. Stammvater des Barons Henry Cesar Schwitter wäre darnach Johan Jakob Schwitter von Lachen, verheiratet mit Anna Maria Wächler. Johan Baptist Schwitter, verh. mit Anna Maria Bickli.
1. Jos. Franz Schwitter, geb. ca. 1687, franz. Captainlieutenant, gest. zu Aurillac.
2. Johanna Maria, geb. 1671 zu Lachen, verh. mit Jos. von Brentano aus Rapperswil.
Sohn des Jos. Franz Schwitter wäre nach Hunger: Henry Georg Schwitter, der Vater des Barons Henry Cesar Schitter.
Anmerkung: Da der Schiffman Hunger seine histor. & genealog. Schriften vor seinem Tode vernichtet hat, sind sie nicht nachzue kontrollieren..

Auszug aus der Schwitter-Genealogie von Martin Styger, Original StASZ

³ Ralf Jacober, lic. phil., wissensch. Archivar im StASZ.

⁴ Martin Styger(1856-1935), u.a. Staatsarchivar und Kanzleidirektor in Schwyz, Verfasser des Wappenbuchs des Kantons Schwyz.

Meine obige Vermutung hat sich auf Grund dieser zuverlässigen Quelle bestätigt: Hunger hat sein Archiv vernichtet!

Hunger wirkt weiter in FAMES

Der Verein FPF, dessen Präsident ich zur Zeit bin, hat bei der Gründung 2007 damit begonnen, sämtliche alten Familienregister der 9 Marchgemeinden in einer Datenbank mit dem Namen FAMES (lat. Hunger)⁵ zu erfassen und zu verkarten. Darunter bilden die Hunger-Register von Lachen, Altendorf und Wangen sowie das Waldvogel-Stammregister den Kern. In der Jahresausstellung welche immer Ende Januar in einer der Marchgemeinden stattfindet, zeigen wir jeweils eine Auswahl von modernen Stammbäumen der alt verbürgerten Marchgeschlechter, generiert aus der FAMES-Datenbank. Die nächste Ausstellung findet am 25./26. Januar 2014 in Vorderthal im Wägital statt.

Es ist mir ein persönliches grosses Anliegen, Leben und Werk von Jakob Johann Hunger einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und mit zu helfen, ihm posthum den Platz zu verschaffen, der ihm gebührt; Sympathisanten sind herzlich willkommen! Ich jedenfalls hege grosse Bewunderung für den „Genealogie-Dilettanten Hunger aus der March“ und ziehe vor ihm respektvoll den Hut.

Kilian Schättin (1945), aufgewachsen in Rapperswil SG, Bürger von Innerthal SZ, ist Dipl.El.Ing.FH, gründete 1975 seine eigene Firma im Bereich Antriebstechnik der er heute noch als VR-Präsident vorsteht, seit 2000 nicht mehr berufstätig, „vollamtlicher“ Familienforscher vorwiegend in eigener Sache: Erforschung der Schätti/n und anderer Geschlechter aus der March und dem Obertoggenburg. Seit 2007 Gründungsmitglied und Präsident des Vereins für Familien- & Personenforschung March & Nachbarregionen – Verein FPF (mittlerweile 135 Mitglieder). Spezialisiert in Familienforschung in der Region Ausserschwyz-Obersee und Obertoggenburg. Er betreibt eine eigene Stammbaumdruckerei für Längen bis 18m und Breiten bis 0,91m, inkl. grafischer Gestaltung ab GEDCOM oder PDF etc. Präsident des Vereins FPF und Mitglied bei folgenden Genealogischen Gesellschaften: SGFF, GHGO, GHGZ und ZGF.

⁵ Wortschöpfung von Dr. Albert Jörger, Kunsthistoriker, Horgen, Vorstandsmitglied Verein FPF.